

standen. Die Arbeit hat insofern keinen rein genealogischen Charakter, als die im Dobriner und masowischen Raum ansässige Linie der Schweinichen vor dem Hintergrund einer breitgefächerten Problematik betrachtet wird. Dagegen bleibt der bedeutendste Zweig des Geschlechts, der im Gebiet von Sieradz begütert war, ausgeklammert. Ein wichtiges Anliegen ist die Beleuchtung der wirtschaftlichen und politischen Tätigkeit einzelner Repräsentanten des Geschlechts. Analysiert wird einerseits das allmähliche Wachsen des Güterkomplexes der Schweinichen und zum anderen ihr Verhältnis zur Landesherrschaft, vor allem unter dem Aspekt der Loyalität und der Ämterlaufbahn. Breiten Raum nehmen die Kontakte zwischen dem Geschlecht und dem Deutschen Orden ein. Die abschließenden Äußerungen beziehen sich auf das Problem der politischen Einstellung der Schweinichen im Vergleich zu anderen Geschlechtern in diesem Grenzgebiet. Der hier betrachtete Zeitraum erstreckt sich vom Anfang des 14. bis zur zweiten Hälfte des 15. Jhs. 1313 sind die ersten Vertreter der Schweinichen im Dobriner Land bezeugt. 1468 starben sie in männlicher Linie aus, und der größte Teil ihres Vermögens gelangte in fremde Hände. Eine Stammtafel des Dobriner-masowischen Zweigs der Familie rundet die auf der Auswertung umfangreicher archivalischer Quellen, u. a. des Ordensbriefarchivs und der Ordensfolianten im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, beruhende Arbeit ab.

Stefan Hartmann

*Steffani Becker-Hounslow: Der Beitrag Englands zur Entstehung und Entwicklung figurierter Gewölbe im Deutschordensstaat Preußen. Eine Hinterfragung etablierter Thesen zur Herkunft von Stern- und Schirmgewölben in der Backsteinarchitektur im 14. Jahrhundert. Thomas Helms Verlag. Schwerin 1998. 345 S., 126 s/w Abb., Kte., engl. und poln. Zusfass. (DM 98, —.)* — Seit den Anfängen der Forschung galt das figurierte Gewölbe in der gotischen Architektur des Deutschordenslandes Preußen als ihre unter englischem Einfluß entstandene eigentümlichste Erfindung und ihr unabdingbares Merkmal, das sich von hier aus in ganz Mitteleuropa verbreitete. Es wurde zum Lieblingsthema der Kunsthistoriker, die seine Entstehung und Verbreitung in den meisten Fällen leider hauptsächlich unter nationalen Gesichtspunkten zu erklären suchten und daher auch zu teilweise widersprüchlichen Ergebnissen kamen. Mit dem vorliegenden Buch meldet sich eine neue Forschergeneration zu Wort, die mit neuen Ergebnissen den Forschungsstand revidiert. Die Einführung der dekorativen Gewölbeformen in Preußen erfolgte nach Meinung der Vf.in in erster Linie aus ästhetischen Gründen. Obwohl Experimente mit seiner wichtigsten Komponente, dem Drei- strahl, bereits zuvor in mehreren Bauten des Deutschen Reiches, aber auch in Preußen nachzuweisen seien, sei die Grundform des Sterngewölbes aus England übernommen, jedoch den regionalen Gegebenheiten angepaßt und weiterentwickelt worden. Als besonders interessant erscheint hier der Versuch, die bisher der Pelpliner Zisterzienserkirche zugeschriebene Rolle des Vermittlers zwischen England und Preußen auf Grund neuer Datierung nun der im polnischen Kujawien unweit des Deutschordensstaates gelegenen Kirche desselben Ordens in Krone (Koronowo) zuzuweisen. Wäre es auch wünschenswert, die Arbeit in mancher Hinsicht noch zu ergänzen – so scheinen z. B. die Probleme der Raumeinwirkung der Gewölbe ein wenig zu kurz gekommen zu sein –, und sind einige Thesen durchaus diskutabel, so wirft sie unbestritten ein neues Licht auf das immer wieder neu diskutierte, nur scheinbar bereits ausgeschöpfte Thema und ist daher als wertvoller Beitrag zur Diskussion sehr zu begrüßen.

Waldemar Moscicki

*Janusz Tondel: Eruditio et prudentia. Die Schloßbibliothek Herzog Albrechts von Preußen. Bestandskatalog 1540–1548. (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens, Bd. 30.) Harrassowitz Verlag. Wiesbaden 1998. 252 S., 30 Abb.* — Die Königsberger Büchersammlungen Herzog Albrechts von Hohenzollern-Ansbach (1490–1568) sind ihrer Bedeutung nach in eine Reihe zu stellen mit den herausragendsten Bibliotheken der Renaissance, z. B. der Bibliotheca Palatina in Heidelberg. Vorgestellt werden hier die Kataloge der Schloßbibliothek, die von Felix König, gen. Polyphemus, zusammengestellt wurden. Grundlage des von J. Tondel veröffentlichten Bücherverzeichnisses sind zwei Volumina von